

Bericht des Vorstandes

Turbulent, aufregend, erfahrungsreich, zeitlich mehr als herausfordernd, mal in einer Schlangengrube, mal auf einem vermeintlichen Olymp – so lassen sich unsere ersten, auch von Enttäuschungen, aber auch positiven Überraschungen geprägten knappen 6 Monate wohl am besten zusammenfassend beschreiben.

Gestartet sind wir vorausschauend in der Annahme, dass einiges auf uns zukommen wird, was wir allerdings etwas unterschätzt haben.

Klar war uns, dass wir uns gemeinsam mit der Geschäftsstelle erst beschnuppern müssen, einige Vorurteile gab es zu klären und bestenfalls aus dem Weg zu räumen und dann konnten wir mit dem Einrücken der Arbeitsabläufe und Zusammenarbeit beginnen. Das braucht Zeit und ist insbesondere nach dem Vergangenen keine einfache Aufgabe.

Wir haben, wie angekündigt, die operativen Aufgaben der Geschäftsstelle von den strategischen Aufgaben des Vorstands getrennt, was sicher auch für die Geschäftsstelle, die in der Zeit der Insolvenz Beides erledigen musste, einerseits nicht leicht war, aber hoffentlich nun auch entlastend ist.

Wir haben in der Geschäftsstelle ein Team, welches sich weiterhin mit Wertermittlungen und Auflagenerfüllung befasst, das sind Frau Bleher, Frau Dobbert und Herr Haß. Wir haben einen Mitarbeiter, Herrn Hardt, der Bauanträge bearbeitet. Wir haben Frau Kain, die das Sekretariat führt. Wir haben Herrn Hopp, der die Bewerberliste bearbeitet und das Bewerbermanagement übernommen hat. Nicht zuletzt haben wir Herrn Müller, der die Geschäftsstelle leitet, der sich um sämtliche Finanzen kümmert und zu dem ich kürzlich erst sagte, Gott sei Dank bist Du da und machst das alles, ohne Dich wäre ich aufgeschmissen. Danke an alle in der Geschäftsstelle, aber danke insbesondere dir, Rolf, für die Unterstützung und gute enge Zusammenarbeit.

Wir haben die Strukturen neu aufgebaut, haben Sprechzeiten als Vorstand eingeführt, die schon genutzt wurden, haben sämtliche Entscheidungen über Rechtsfälle, Abmahnungen und auch das Durchführen der Pächterwechsel selbst übernommen. Alles natürlich begleitet durch enge Vor- und Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle. Wir konnten inzwischen die Bearbeitungszeiten verkürzen. Wir haben und das ist wohl sehr wichtig, das 4-Augen-Prinzip für den Zahlungsverkehr eingeführt. Wenn Herr Müller Überweisungen anlegt, werden diese über eine Software der Bank erst ausgeführt, wenn das zuständige Vorstandsmitglied diese freigibt. Wir werden gemeinsam mit der Geschäftsstelle Schulungen für neue Unterpächter einführen, damit diese vor Abschluss des UPV informiert werden, was es heißt, einen Kleingarten zu bewirtschaften. Danke an Frau Bleher und Frau Dobbert, die hier einen Kontakt zum BV Süden hergestellt haben. Gemeinsam waren sie mit Vorstandsmitglied Roland Kühner vor Ort und haben sich das wirklich löbliche Konzept angesehen, dem sich Roland Kühner widmen wird.

Als Vorsitzende liegt mein Fokus, wie das so üblich ist, nicht nur, aber insbesondere auf den repräsentativen Aufgaben und ich habe neue Verbindungen geschaffen. Was mich sehr freut, ist der Kontakt zu der KGA Bornholm 1 und dem Vorsitzenden Robert Ide, bei dem ich auch eingeladen war, um mit ihm, dem Landesverband und den zuständigen Senatoren das nach 10 Jahren endlich beschlossene Kleingartenflächensicherungsgesetz zu feiern. Für die nächste Woche wurde ich von der SPD-Fraktion bzw. Abgeordneten Linda Vierecke, die maßgeblich das Gesetz vorangetrieben hat, ins Abgeordnetenhaus eingeladen, um auf einem Podium nochmals mit verantwortlichen Politikern, wie Senator Gaebler, zu eben diesem neuen Gesetz gemeinsam mit Herrn Schoppa, dem Präsidenten des Landesverbandes zu sprechen. Wichtig an dieser Stelle zu betonen ist, dass als Gegenleistung die ganzjährige Offenhaltung unserer Kleingartenanlagen erwartet und auch vorausgesetzt wird, um sie zur Erholung der Anwohnenden und für Spaziergänge zu öffnen.

Als Mitglied des erweiterten Vorstandes des Landesverbandes, bis heute noch in der Gast-Stellung, habe ich an der Klausur des LV und weiteren Sitzungen teilgenommen und eine gute Verbindung mit den Bezirksverbänden Weißensee und Prenzlauer Berg hergestellt, sodass wir auch gemeinsam im Mai gegenüber der Stadträtin zu dem neuen Entwurf der Verwaltungsvorschriften für Dauerkleingärten seitens der SenMVKU Stellung nehmen werden. Da diese Entwurfsfassung weiterer Bearbeitung bedarf, werden wir uns dazu erst später äußern. Fazit ist: Zusammen sind wir als BV immer stärker als Einzelkämpfer.

Mit Robert Ide von der KGA Bornholm 1 ist die Idee, dass wir die Kampagne „Da wächst was“ wieder aufleben lassen, alles im Sinne des KgFSG. Auch der BV Weißensee und BV Reinickendorf werden sich künftig mit beteiligen, damit wäre der ganze Berliner Norden geeint dabei. Das aktuelle Vorhaben ist, die Berliner Kleingärten als Weltkulturerbe anzumelden, was auch ein künftiges Thema für den Öffentlichkeitsbereich werden soll.

Intern ist meine Hauptschnittstelle Rolf Müller als Leiter der Geschäftsstelle, denn ich habe bisher den Schatzmeister und auch den Schriftführer zusätzlich vertreten und bin froh, wenn wir diese Positionen heute besetzen können.

Roland Kühner, stellvertretender Vorsitzender, ist für die innere Struktur und als erster Ansprechpartner für die Geschäftsstelle zuständig und wird sich künftig verstärkt um das Thema Schulungen kümmern. Er unterstützt Jörg Respondek, Vorstand für Pächterwechsel, bei den Pächterwechseln. Lydia Frank ist als Vorständin für Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und die Webseite zuständig.

Ein anderes wichtiges Thema, nämlich eine interne Aufarbeitung, wie es zu der bekannten Misere überhaupt kommen konnte und das Abstellen der Strukturen, die dazu führten, möchte ich noch ansprechen. Meine Vorgängerin war offensichtlich in allem sehr geschickt, nicht nur im Vertuschen von kriminellen Handlungen, die noch weiterreichen,

als bisher offiziell bekannt, aber dem Gericht gemeldet wurden - nein, auch im Erschleichen von Vertrauen und im Manipulieren von Menschen.

Die Hintergründe sind vielschichtig und alles möchte ich hier nicht kleinteilig beispielhaft benennen, da wir uns in einem laufenden Verfahren befinden. Die Vorwurfstirade, die sich nur auf das Versagen des alten Vorstandes oder auch Frau Kleinau ehemals Nahestehende beschränkt, ist undifferenziert, denn verteidigt und gefeiert haben Frau Kleinau viele und niemand konnte sich vorstellen, dass sie so viele getäuscht hat. Diese bedingungslose Treue zog sich bis in die Mitgliedsvereinsebene. Hier muss man aber ganz klar und objektiv die Spreu vom Weizen trennen und feststellen, wer da tatsächlich mitgemacht und sich auch bereichert hat. Es ist müßig immer nur nach hinten zu schauen und draufzuhauen, denn diejenigen, die möglicherweise Nutznießer waren, sind eh dem Gericht bekannt und wir alle haben aus der Misere gelernt und blicken nun nach vorn, damit sowas nicht mehr passieren kann.

Der aktuelle Stand hinsichtlich des Strafverfahrens laut der Staatsanwältin, mit der ich im ständigen Austausch stehe, ist jedoch leider spärlich. Der Deloitte Bericht, vielen bekannt, erfordert den Abgleich mit den zugrundeliegenden Original-Unterlagen, die beim LKA waren. Die Staatsanwältin muss diese im Original vorliegen haben und hat sie angefordert. Diese Unterlagen liegen ihr erst seit letzter Woche zur Sichtung vor. Wenn sie alles gesichtet hat, wird sie danach die Klage erheben. Wann das sein wird, könne sie noch nicht sagen.

Das weitere Verfahren der Räumungsklage gegen Familie Kleinau geht wenigstens voran. Die Klage ist erweitert worden auf die Tochter Elisa Kleinau. Das Gericht hat nun terminiert auf den 9.6.2026.

Als Vorstand sind wir fast täglich im Einsatz, gehen neue Wege, schauen, was passiert, ist es praktikabel oder nicht. Wir hinterfragen immer wieder in der Vergangenheit zu Problemen führende Themen, wie Rückbauverpflichtungen und Bestandsschutz. Wir haben nach ausführlichen Gesprächen mit 2 Anwälten, unserer Geschäftsstelle, dem Landesverband und der Senatsverwaltung dazu rechtskonforme Regelungen erlassen, die einerseits den Erhalt und der Sicherung unserer Anlagen dienen, aber auch wirtschaftlich und sozialverträglich für abgebende und annehmende UP sind. Leicht ist trotzdem alles nicht, weil wir auch Pflichten aus dem BKleingG und KgFSG zu erfüllen haben. Alles oft Einzelfallentscheidungen und Abwägungsfragen, die von der Abt. Wertermittlung, insbesondere Klaus Haß mit Roland Kühner getroffen werden.

Wir sind offen und dankbar für **konstruktive** Kritik und Ideen und geben schlichtweg unser Bestes. Umso unverständlicher sind uns Anfeindungen, mit denen nun sogar wir konfrontiert werden. Einzelne Vereine oder auch einzelne Delegierte maßregeln oder belehren uns. Da finden sich in den entsprechenden Mails zahlreiche Ausrufezeichen und wir können über Art und Weise und den Ton nur stauen. Aber gut, es gibt immer Nörgler, die immer etwas zu meckern haben und man kann es sowieso nicht allen recht machen.

Wir versuchen auch immer zügig zu antworten. Manchmal erläutern wir Rechtmäßigkeiten und müssen viele zeitliche Ressourcen dafür aufbringen, um tapetenlange Mails mit Delegierten hin und her zu schreiben, in denen wir uns ständig wiederholen.

Ich glaube, dass wir hier, so wie wir gestartet sind, nach allem, was hier vorgefallen ist, **den Mut hatten anzutreten** und uns erst mal finden müssen, um alles anders aufzubauen, durch die Trennung Geschäftsstelle und Vorstand, das braucht auch seine Zeit und nach nicht mal einem halben Jahr haben wir schon einiges gewuppt. Nun zu erwarten, dass dies und das schon längst besser laufen müsste, da kann ich nur sagen, meckern geht auf jeden Fall schneller und ist leichtfertiger als das, was wir hier zu stemmen haben.

Zu unserem Selbstverständnis gehörte anfangs auch ein offenes Ohr für Andersdenkende zu haben, denen wir auch einen Raum gaben und einen Austausch ermöglicht haben. Brandbrief e. V. ist damit gemeint. Respekt und Akzeptanz für alle Seiten, so unser Selbstverständnis. Leider wurde das regelrecht missbraucht und nach der Hand, die wir zumindest für ein Kennenlernen (nicht Zusammenarbeit!) gereicht haben, wurde hinterher durch energische Forderungen und Druck fast der ganze Arm abgerissen, sodass wir auch feststellen mussten, wo es nötig ist Grenzen zu setzen und unsere Kooperationsoffenheit, in dem Falle Brandbrief e. V., zurückzuziehen. Unser Ziel und Wunsch war es im Vorfeld, für alle Seiten zu deeskalieren – das ist gescheitert, aber wir haben es zumindest versucht.

Leider folgten in dem Zusammenhang noch weitere Angriffe über entsprechende Accounts in sozialen Netzwerken, vor allem inhaltliche Verdrehungen und Vereinnahmungen sowie ein Superlativ an Vorwürfen, wie, dass die neue Vorsitzende ihre Seele verkauft hat, dass die alten Kameraden wieder das Sagen haben, wir uns jetzt finanziell (durch Minijobs wohlgermerkt!) bereichern wollen würden und sowieso vor allem der Neuanfang böse entglitten sei. Hier wird man in Nullkommanix vom Hoffnungsträger zum Feindbild ohne Zutun. Hauptsache eine neue Zielscheibe ist da und man kann sich daran abarbeiten.

Einige merken durch ihr Verrennen gar nicht mehr, wohin sie eigentlich rennen.

Das Neueste ist ein Einschreiben von Herrn Quandt an meine private Adresse, in dem ich, weil ich als Privatperson auch Gläubigerin bin, sinngemäß gefragt werde, ob mir nun als Vorständin eine Vorzugsbehandlung bei der Entschädigung zu meiner Forderung zuteilwerden würde und ich möge mich dazu bis 30.04. schriftlich äußern. Außer Kopfschütteln über diesen Unsinn in Summe, der mutmaßlich immer nur weiter aufwiegen soll, bleibt mir und uns nichts übrig.

Wir appellieren an den gesunden Menschenverstand, diese ganzen Meldungen in buchstäblich einschlägigen sozialen Netzwerken sehr kritisch zu betrachten und am besten gar nicht erst zu lesen.

Ich kann nur sagen, dass wir angetreten sind, um Aufgaben aus dem Bereich des Kleingartenwesens zu erfüllen. Leider müssen wir unsere Ressourcen auch für sowas, wie aufgezählt, verbrennen.

Wer immer nur meckert oder hintenrum schießt, sollte sich mal fragen, warum er nicht selbst bei der Wahl den Hut in den Ring geworfen hat und sich freiwillig zur Zielscheibe macht. Ich finde das jedenfalls feige und unangemessen.

Was planen wir für die nächste Zeit? Dass wir vor den Sommerferien noch eine Vorständekonferenz machen werden, da sind wir bisher noch nicht zu gekommen und haben erst einmal die Sprechstunde eingerichtet. Uns ist der Austausch mit Ihnen sehr wichtig und wir wollen auch den Austausch der Vereine untereinander fördern, daher planen wir auf jeden Fall 2 Vorständekonferenzen im Jahr einzuberufen und ich nenne gleich mal den Termin für die erste, diese wird am 2.7. stattfinden. Im Herbst folgt dann noch eine zweite. Wir werden vorher Themen sammeln. (KgFSG, Offenhaltung Verkehrssicherung und Austausch untereinander). Und wir werden auch Anlagen besuchen und haben schon Einladungen zu Sommerfesten erhalten.

Wenn das, wo wir heute stehen, was wir schon aufgebaut und gestemmt haben im BV, was wir trotz einiger Widerstände (auf unterschiedlichen Seiten), auf den Weg gebracht haben und auf den Weg bringen werden und wie transparent wir arbeiten, was uns auch ganz wichtig ist – auch demokratisch – als ein „böse entglittener Neuanfang“ titulierte wird, dann kann ich nur sagen, dass wir auf diesen „böse entglittene Neuanfang“ wirklich stolz sind und an diesem genauso weiterarbeiten werden.

Hierfür bitte ich Sie alle und ich weiß, dass die Mehrheit von Ihnen hinter uns steht, weiterhin um Ihre Unterstützung und vor allem, um Ihr Vertrauen, vielen Dank!